



# Deutsches Reich.

(Verstorben.) Wie verschiedene Berliner Mäcker melden, ist in Frankfurt der Vorsitzende des Zentralausschusses der fortschrittlichen Volkspartei der frühere preussische Landtagsabgeordnete Kaufmann Karl Ludwig Hund, im Alter von 66 Jahren gestorben.

(Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Anton John in Bromberg.) Legte sein Amt als unbescholtener Stadtrat aus Gesundheitsrücksichten nieder und überwies gleichzeitig der Stadt Bromberg 100.000 Mark als Spende.

(Ein defektorierter Sozialdemokrat.) In den bei der badischen Verfassungsfeier ausgezeichneten Parlamentariern gehört auch der sozialdemokratische Vizepräsident Weis, ein früherer Gastwirt aus Mannheim. Er hat das Ritterkreuz erster Klasse des Sächsischen Löwenordens erhalten.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 27. August.

Das Preussische Verdienstkreuz für Kriegsdienste wurde Herrn Schuldirektor Dr. Küllig in Lichtenstein, wegen seiner Verdienste bei der Berberstätigkeit für die 8. Kriegsanleihe von Sr. Maj. dem Kaiser verliehen und namens der Bezirkschulinspektion durch Herrn Bürgermeister Stecker mit herzlichen Glückwünschen auf dem Rathaus feierlich überreicht. — Herr Schuldirektor Schmidt-Callenberg wurde für seine Verdienste auf dem Gebiete der Kriegsdienste mit dem Sächsischen Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet. Herr Bürgermeister Prachtel überreichte ihm diese Auszeichnung vor verammeltem Schulvorstande mit einer herzlichen Ansprache.

Hart betroffen wurde abermals die Familie des Herrn Hermann Schwarzwalder, hier, der durch den Krieg sein auch noch der zweite und letzte Sohn Wilhelm geraubt worden ist. Er starb an den Folgen einer Gasvergiftung am gestrigen Tage in der Heimat, wohin er von seinen Eltern aus einem badnischen Kurort abgeholt worden war. An demselben Tage mit ihm schloß sein alter Großvater, Herr Meißner und Ehren-Obermeister Wilhelm Groß, die Augen zum ewigen Schlummer, sodass die Hinterbliebenen von doppelter Trauer niedergedrückt sind. Die Beerdigung beider Seeligen erfolgt am Donnerstag zu gleicher Stunde.

Den Heldentod erlitt der Sergeant Gustav Ebert u. Co., hier. Im letzten Osten hielt er deutsche Wacht, und man glaubte nicht, daß sein Leben dort gefährdet sei, doch fiel er Körperkriegen zum Opfer. Die schwer betroffenen Hinterbliebenen und die Firma, der er in Treue gedient, sind tief bewegt über den schmerzlichen Verlust und alle, die dem Seemannsgange nahe standen, trauern mit ihnen. Der Name des Unseligen aber wird unvergessen bleiben!

Thonfelds Lichtspieltheater. Durch den überaus starken Besuch, den Thonfelds Lichtspieltheater gestern aufwies, wurde der Zweck des großen Kulturfilms „So werde Licht“, Aufführung in die breiten Massen hineinzutragen, erfüllt. Und es ist nur mit Dank zu begrüßen, daß sich die Wissenschaft nun auch des Films bedient, um in auffällendem Wort und anschaulichem Bild den weitesten Kreisen nahezuführen, wie die Geschlechtskrankheiten mit ihrem schleichenden Gifte am Werke unseres Volkes schreien, und den davon Befallenen, den Mut zu fassen, die falsche Scham abzuwerfen und sich sofort in die Behandlung eines tüchtigen Arztes zu begeben. Nur so kann der Trübsal Einhalt getan, können Erkrankte Heilung finden und viele Familien vor bitterem Verzeleid bewahrt werden. Die schwierige

Wategie ist hier in die beliebte Form eines Dramas mit heiteren und mehr ernsten Bildern gekleidet und wird so dem Zuschauer zum klaren Verständnis gebracht, die dabei gesprochenen Worte des Herrn Schriftstellers Karlheinz waren ernst und eindringlich. Möchten sie auf guten Boden gefallen sein und Frucht bringen zur Befundung unseres Volkes. Heute Abend wird die Vorführung von „So werde Licht“ fortgesetzt, veräume niemand einen Besuch! Demnächst kommt der zweite Teil des Werkes zur Darstellung.

Junger Einbrecher. Einem hiesigen Fuhrwerksbesitzer wurden im Laufe der letzten Wochen aus einem verriegelten Kleiderschrank nach und nach mindestens 250 Mark gestohlen. Als Dieb wurde jetzt ein 11jähriger Schulknabe ermittelt, der in der Nachbarschaft wohnt und viel mit den Kindern der Betroffenen in dessen Wohnung verkehrt hat. Diese Gelegenheit hat der Knabe benutzt, den Kleiderschrank mit einem soliden Schlüssel zu öffnen und Geld daraus zu entwenden, das er zum großen Teile verpraselte.

Ausnahmetarif für Düngemittel. Mit Hofratig. Gültigkeit werden Ammonium-Bisulfat, Natriumammoniumphosphat und Natriumammoniumphosphat in Abschn. I, 1 A des Ausnahmetarifs aufgenommen.

**Bankhaus Bayer & Heinze,**  
Lichtenstein-Callenberg.  
Badergasse 6  
Hauptgeschäft: Chemnitz.  
Schwesterfiliale Burgstädt  
**Kauf- und Verkauf von Wertpapieren.**  
Besondere Abteilung für Sächsische Renten und Aktienwerte.

Zur Kleiderfammlung. Durch verschiedene Zeitungen wird die Mitteilung verbreitet, daß durch die jetzt betriebene Kleiderabgabe der Reichsbekleidungsstelle etwa der Bedarf eines halben Jahres gedeckt würde und man daher mit einer Wiederholung der Kleiderfammlung zu rechnen habe. Die Reichsbekleidungsstelle erklärt demgegenüber, daß sie die Wiederholung einer derartigen Kleiderfammlung für die Arbeiter nicht beabsichtigt. — In Wirklichkeit wird wahrscheinlich, ja gar bald, die Kleiderfammlung für bedürftige Kriegsteilnehmer wiederholt werden. In der breiten Öffentlichkeit wird die Meldung jedoch anders verstanden, und die Folge muß sein, daß das Vertrauen zu amtlichen Erklärungen immer mehr schwindet. — So schreibt der „Konfessionist“, und wir können ihm nur zustimmen. Das schließt bei der Angelegenheit ist, daß man seinerzeit amtlich bekanntgegeben hat, alle diejenigen, die einen Anzug abliefern, würden von der Bestandaufnahme verschont bleiben. Nachdem man die Anzahl auf diese Weise hergebeugt hatte, sind jetzt in Berlin allen denen, die Kleidung abgeliefert haben, doch wieder Bestandaufnahme angedroht und Strafen angedroht worden für Nichtausführung. Ist man mit derartigen Verordnungen die freiwillige Abgabe nicht fördert, verkehrt sich von selbst.

Was man nicht begreifen kann. Wenn ein „Sommer“ dem beschlagenehenden Dienstmädchen erkrankten Eier oder andere Verzehrlösungen nicht genehmigt ausshändigt, sondern lieber die Lebensmittel vernichtet, indem er sie fortwirft, zertritt oder dergl. wozu ihn zum Teil sicher die noch immer bestehende Unwissenheit bestimmt, was aus den beschlagenehaltenen Lebensmitteln eigentlich wird, denn die vom Kriegsernährungsamt erlassene Verordnung

über auszufällende Verzehrlösungen wird wohl keineswegs allgemein befolgt, so wird ihm der Prozess gemacht wegen Verletzung von Lebensmitteln, wenn aber Bilz- oder Beerenfuder beim unzulässigen Sammeln ertrappt werden, so hält sich der Fuchser oder Baldauffeher oft für berechtigt, die gesammelten Früchte auszusshütten und zu vernichten. Will für ihn nicht das gleiche Recht und wäre es nicht angebracht, solcher amtlichen Verletzung wirtschastlicher Werte durch eine entsprechende Verordnung — die aber hinreichend bekannt werden müßte — ein Ende zu machen?

Gegen die fremdsprachigen Fleischbezeichnungen. Die „Allgem. Fleischzeitung“ legt den Häutlichen und anderen Behörden, welche Preise für Fleisch festzusetzen und zu veröffentlichen haben, nahe, mit den fremdsprachigen Bezeichnungen aufzuräumen, indem sie schreibt: „Die deutsche Bezeichnung für Knochenfleisch, Kumpfsfleisch ist Rückenstück oder Rückenstück. Für Filet ist das deutsche Wort Lende eine jeden Zweifel ausschließende Bezeichnung, für Filetsteak genügt es, Kugel zu setzen. Es sollten doch gerade die Behörden endlich mit dem Unfug des Gebrauchs der Fremdwörter ein Ende machen.“

Einberufung der in Deutschland lebenden Bulgaren. Nach einer Bekanntmachung des Königlich Bulgarischen Kriegsministeriums sollen die in Deutschland sich aufhaltenden, dem 13. Jahrgang angehörenden Bulgaren sich am 1. September ds. Js. in den Kasernen vorstellen.

Chemnitz. Unter den Erscheinungen einer Hitzevergiftung erkrankte in der Nacht zum Sonnabend ein in der Volkshaus wohnender Telegraphenbedienter mit seiner aus Götzen und fünf Kindern bestehender Familie. Durch einen Arzt wurden am Sonntag vormittag fünfliche Erkrankte in das Krankenhaus eintriefen, bis auf eine 11jährige Tochter, die noch vor der Einlieferung in der Wohnung verstarb. Der Beamte selbst konnte am Sonntag aus dem Krankenhaus wieder entlassen werden, während daselbst am Montag vormittag ein 7 Jahre alter Knabe seiner Schwefel in den Tod folgte. Die Ehefrau und zwei weitere Kinder befinden sich auf dem Wege der Besserung; bei dem ältesten Kind, einer 18 Jahre alten Tochter, besteht noch Lebensgefahr.

Tresden. Ein großes Schiffsfeuer, das durch Unachtsamkeit entzündet war, wütete vom Sonnabend nachmittags bis zum Sonntag früh an der Bismarckstraße in Vorstadt Seidnitz. Es stand die große, von der Dünner-Graben-Gesellschaft erbaute Scheune des Sämannischen Vorwerks, in der sich bedeutende Vorräte von Heu, Düngemitteln, Stroh und anderen, in Klammern. Vernichtet wurden 1200 Hekt. Heu und erhebliche Mengen Düngemittel, sowie zwei neue Wagen, während die Getreidevorräte vom Feuer verschont blieben.

Glauchau. Um die Arbeitslosigkeit einzudämmen, soll hier eine Handwebereigenenschaft gegründet werden. Der Genossenschaft wurden Vorkosten in Aussicht gestellt.

Silberdorf bei Chemnitz. (Töblicher Unfall.) Auf dem Kanalarbalehof in Vorstadt Silberdorf verunglückte in der Nacht zum Sonnabend der dortselbst beschäftigte 42 Jahre alte Wagenkutscher Gustav Weis dadurch tödlich, daß er beim Rangieren zwischen zwei Wagen geriet; er wurde mit starken Quetschungen am Kopf zwischen den Weichen liegend vorgefunden. Der Verbleib wurde verborgen und nach dem Krankenhaus übergeführt. Daselbst ist er kurz nach seiner Einlieferung gestorben. Weis war verheiratet und hinterläßt Frau und eine 10jährige Tochter.

Leipzig. (Zwei Kinder ertranken.) Beim Spielen an einer abschüssigen Stelle des Pleißensees stürzte die fünfjährige Tochter des in Leipzig, Südstraße 17, wohnenden Wirtes Michel ins Wasser. Ihr achtjähriger Bruder versuchte, obwohl des

## Feinde und Freunde.

Kriminalroman von R. Wandowsky.  
Nachdruck verboten.  
Als Jötas Walmuastier geordnet wurde, war plötzlich alles von hellem Lichtglanz überflutet. In dem elegant eingerichteten Gemach brannten ein paar große Petroleumlampen.  
Sie beleuchteten ein luxuriöses Schlafzimmer, in dessen Mitte ein großes Himmelbett stand. Die Polstermöbel waren mit grauem Brokat besetzt, und ein großer, mit vielen silbernen Tischleuchtern besetzter Tisch nahm die eine Wand des Zimmers ein.  
In ganzem verriet einen etwas weiblichen Geschmack — man hätte es eher für das Zimmer einer Dame als eines Jungmannes gehalten.  
Walmuastiers herrliche Nimmliche Anordnung darin. Eine kostbare ägyptische Vase war in Scherben zerfallen, zwei Handtücher lagen mitten im Zimmer auf dem dunkelsten Kissen Teppich. Die Brokatbede des Bettes aber war weggeworfen und bedeckte mit ihren schweren Falten einen Gegenstand, der neben der Eingangstür stand.  
Das mußte die verhängnisvolle Kiste sein!  
Jötas hatte beim Eintreten unmerklich gezögert. Er ließ Walmuastier vorangehen.  
Und als dieser die Tür geöffnet hatte und eintrat, griff der Ingenieur, wie nach einer Stille

suchend, kampfhafte nach dem Türrahmen, als ob er fürchtete, seine Nähe könnten ihn nicht länger tragen. Dann aber raffte er sich gewaltsam zusammen und trat ein — in seinen Augen lag ein fast irrer Glanz.  
Der Baumeister hatte ihn bisher gar nicht beachtet. Jetzt wies er mit der Hand auf den verfallenen Gegenstand und fragte kurz: „Das ist sie?“  
„Ja.“  
Das eine Wort löste Jötas sah unerhörte Anstrengung, auch schien sein Fuß am Boden festgebannt offenbar fürchtete er sein eigenes Wort und wagte nicht, näherzutreten.  
Walmuastier nahm die Decke ab und warf sie schlüssig zu Boden. Darunter erschien eine große, vieredrige Kiste aus hartem Holz. Die Ecken waren mit schweren Eisenbeschlägen versehen.  
Der Baumeister bewachte sich zu ihr herab und lautete. In der tiefen Stille der Nacht — der Sturm hatte einen Augenblick ausgesetzt — hörte er jetzt ganz deutlich: Tid, tad! Tid, tad!  
Der Mann schauerte zusammen. Jötas hatte als wahr gesprochen — das unheimliche Ticken in der Kiste bedeutete den Tod in fürchterlichster Gestalt.  
Da war keine Sekunde zu verlieren. Aber noch einmal stand der gute Genius an seiner Seite und sprach für ihn: „Öffne die Kiste!“  
Jötas taumelte zurück wie von einem Schläge getroffen.

„Um Gottes willen! Ist das Dein Ernst?“  
Walmuastier antwortete nicht, der andere aber fuhr sieberhaft erregt fort:  
„Das wäre Selbstmord! Du weißt es ja übrigens genau so gut wie ich. Nach an? Wir müssen das verfluchte Ding so rasch wie möglich aus dem Hause bringen.“  
Schweigend sah der Baumeister jetzt den einen eisernen Träger an der Kiste, während Jötas an der anderen Seite das gleiche tat. Trotzdem Walmuastier nur aber ein starker Mann von ungewöhnlicher Körperkraft war und dem schwächeren Jötas die besten Schweißtropfen vor Anstrengung auf der Stirn standen, mühten beide alle Kräfte aufzubieten, um die Kiste fortzutragen zu können.  
Sie war überaus schwer.  
Als man sie zur Tür hinausstrug, stieß Jötas Seite hart gegen den Türrahmen. Er stolperte dabei und wäre beinahe gefallen.  
Walmuastier erlagte vor Schreck. Er dachte nicht anders, als die Entschütterung würde die Walmuastiers zur vorzeitigen Explosion bringen.  
Aber Jötas beachtete den Zwischenfall scheinbar gar nicht.  
„Weiter“, sagte er heiser.  
Dadurch, daß er alle Kräfte aufspannte, schmolzen die Adern an seinen Schläfen an.  
Mit unendlicher Vorsicht gelang es endlich, das große Stück die enge Treppe hinaufzuschaffen, und

Schwin  
Pbenall  
Witt  
Freitag  
Schlug  
hers  
wurde  
der Bl  
Feldsch  
diese,  
ber Ho  
Rie  
Schult  
M. d. A  
zuldwa  
Gene  
den.  
Neben  
dem W  
Blau  
Tage  
Kinder,  
Bergr  
müß vor  
ren.  
Lebens  
wieder  
Nabe  
den in  
verwe  
wurde  
troy  
Erfr  
In eine  
kaufran  
Werte  
Grei  
erkrank  
mille  
rend  
beugel  
Zustand  
Mitt  
Schleic  
Reisbr  
ren Sch  
geheim  
räte an  
gramm  
Wäld  
und  
nahm.  
Wic  
Polizei  
ter  
eins,  
die  
zu  
fend  
St  
fett  
gebote  
Stellen  
St  
Die  
bergang  
fanden  
schle  
Gewalt  
mit  
Nin  
derat  
über  
zu  
ber  
der  
Damen  
Unter  
hin, um  
senbar  
Blüde  
Tro  
ren  
Walt  
Walmu  
Laike,  
Weil,  
sich  
wilt  
Endlich  
tem  
Schneew  
ner.  
Walmu  
„Ob es  
ter bis  
„Es  
nie.“  
„So  
Und  
Sturm  
sehen.  
den  
Es  
Rämmer  
zurück  
beiten  
trübe

Schwimmens unkundig, sie zu retten, fand aber dabei ebenfalls in den Fluten den Tod.

**Wittweida.** (Durch Blitzschlag eingestürzt.) Am Freitagabend bei wolkenbruchartigem Schloffenfall schlug der Blitz in die Scheune des Wirtschaftsbefizers Joch. Das mit Getreide angefüllte Gebäude wurde vollständig in Asche gelegt. Verschiebig wurde der Blitz in die auf Altmittweider Platz gelegene Feldscheune des Ziegenweidebesizers Brühse, wodurch auch diese, ebenfalls mit Getreide angefüllt, ein Raub der Flammen wurde.

**Niederhau.** (Etrunken.) Der 14-jährige Schultknecht Erich Bruno (Sopier von hier) badete am 21. d. M. in der Rulbe und wurde, als er dem Beher zuschwamm, vom Strudel in die Tiefe gerissen. Seine Leiche konnte erst am 23. d. M. geborgen werden. Sie wurde in Vainodorf im Mühlgraben am Necken der Turbine der Königin-Varienhütte, aus dem Wasser gezogen.

**Plauen.** Wegen Fiebererkrankung mußten dieser Tage insgesamt 12 Personen, darunter auch mehrere Kinder, dem Krankenhaus zugeführt werden. Die Erkrankungen sind vermutlich sämtlich auf den Gebrauch von sog. Vertikalen Abziehpapieren zurückzuführen. Die Erkrankten befinden sich sämtlich außer Lebensgefahr; die meisten von ihnen konnten schon wieder entlassen werden.

**Kadeburg.** Tot aufgefunden. Selbster fand in einem Ditch bei Großdittmannsdorf die stark verwehte Leiche eines Erhängten. In dem Leuten wurde ein früherer Wirtschaftsbefizer aus Lausa erkannt, der vor zwei Jahren hirtlos verstarb und trotz aller Bemühungen nicht aufzufinden war.

**Erfurt.** (Mit 10000 Mark Wadungen geküßelt.) In einer der letzten Nächte wurden in dem Verkaufstraum eines Wadungsbüchlers Waren im Werte von 10000 Mark geküßelt.

**Greiz.** (Blitzvergiftung.) Im benachbarten Schilly erkrankte in der Nacht zum Montag die ganze Familie Greiz an einer schweren Blizvergiftung. Während der Vater und die Kinder allmählich außer Lebensgefahr sind, mußte die Mutter in bedrohlichem Zustande ins hiesige Krankenhaus gebracht werden.

**Nattowitz in Oberhesseln.** Die Vorräte des Schleibhändlers. In Trombrava (Polen) wurde der Meisterrichter Zwinzack verhaftet, der seit Jahren Schwindungen größten Umfanges betrieb. In einem geheimen unterirdischen Gewölbe hatte er große Vorräte angehäuft. Es wurden dort u. a. 2000 Kilogramm Zed. 1000 Kilogramm Fett, ferner zwischen 10 und 15 Millionen Kronen in Banknoten und 10000 Kronen in Gold gefunden und beschlagnahmt.

**Wiesbaden.** (Schleibhändler verhaftet.) Die Polizei verhaftete fünf Großschleibhändler, darunter ein Vorstandsmitglied des Arbeiterkomitees, die mehrere hundert Doppelcentner weißes Mehl zu 400 Mark für den Doppelpentner, mehrere tausend Kilogramm Schokolade, viele Bagnons Öl und Fett sowie enorme Mengen Kartetten zum Kauf angeboten haben. Die Waren lagen an verschiedenen Stellen im Rheinland.

### Sturm- und Gewitterschäden.

Die Gewitter, die uns die beiden letzten Tage der vergangenen Woche in rascher Aufeinanderfolge brachte, fanden ihren Abschluß in einem Unwetter, das in der letzten Abendstunde des Sonnabends in elementarem Gewalt in Glaucha losbrach und einen Orkan mit sich brachte, der, obwohl er nur die Dauer einiger Minuten hatte, in der Stadt erhebliche Schäden verursachte. Wer von dem Unwetter im Freien überrascht wurde, hatte überdies unter dem Wasserhosen zu leiden, die unter Beimengung von Hagelkörnern herabstürzten. Die Gewalt des Sturmes hat in der Stadt zahlreiche Spalten an Dächern, Essen, Böden und Säulen hinterlassen. Selber ist auch die

Unter angelangt, legten sie es einen Augenblick hin, um Kräfte zu sammeln. Besonders Jöta war offenbar der Erschöpfung nahe und hielt sich nur mit Mühe aufrecht.

Trotzdem war er es, der zum Fortziehen des schweren Werkes drängte!

Ladanni hatte seinen eigenen Torschlüssel in der Tasche, damit schloß er auf. Doch dauerte es eine Weile, bis sie das Tor öffnen konnten. Sie mußten sich erst beide Gedankenemmen, da der Sturm mit wütender Kraft entgegenblies.

Endlich aber flog die Haustür dennoch mit lautem Krachen auf. Zu gleicher Zeit stob eine ganze Schneewelle herein und überschüttete die beiden Männer.

Ladanni fuhr zurück. „Ob es möglich sein wird, sie bei dem Sturmwetter bis zum Ufer zu schleppen?“ meinte er zweifelnd. „Es muß!“ antwortete Jöta mit verbissener Energie. „Vorwärts!“

Und jetzt begann der Kampf mit dem rasenden Sturm. Keine Menschenseele war weit und breit zu sehen. Die Laternen erloschen, und die Fenster in den Häusern waren dunkel.

Es dauerte eine ganze Weile, bis die beiden Männer die paar hundert Schritt bis zur Donau zurückgelegt hatten. Hier waren sie ganz nahe der Seitenbrücke, deren Lichter hier und da rot, und trübe in dem dichtesten Schneegewölk sichtbar wurden.

nach nicht eingestrichen. Die Dächer wurden durch den Sturm teilweise zerstört, und die Dächer wurden teilweise zerstört, und die Dächer wurden teilweise zerstört.

Über große Schäden, die Unwetter am gleichen Tage besonders in der Gegend von Weimar verursacht haben, liegen folgende Meldungen vor:

**Bayern, 25. Aug.** Schwere Unwetter, wie sie seit langen Jahren hier nicht beobachtet werden konnten, suchten Sonnabend nachmittag die Oberlausitz heim. Heftige Gewitter zogen über, in deren Gefolge heftiger Hagel und anhaltender Regen eintraf. Die Schäden erreichten Taxenmeterhöhe und fielen 10 Minuten lang so dicht, daß der Tag buchstäblich zur Nacht wurde. Besonders heftig trat das Unwetter auf den Bergen ein, und die Gegend von Weimar und über der Jittauer Gegend a. d. Elbe erreichte die Höhen von 1000 bis 1500 Meter Höhe und bedeckte den Boden mit einer dichten Schneeschicht. In Bayern von einer halben bis zu einer Stunde folgten zwei weitere Unwetter, bei denen Hagel und Wolkenbruch und orkanartiger Sturm abwechselten. Der angestrichelte Schaden, der sich gegenwärtig noch nicht übersehen läßt, ist gewaltig. Das Getreide hat zwar weniger gelitten, da es zum guten Teil bereits eingeerntet ist, dagegen sind die Obstbäume und Gemüsegärten schwer heimgesucht worden. An einzelnen Stellen liegt das Obst teilweise am Boden zertrümmert. In der Gegend von Weimar sind zahlreiche Ställe eingestürzt.

### Zur Neuordnung in Sachsen.

Zu den in den 2. R. R. (Nr. 155) veröffentlichten Beschlüssen des Reichstages vom 2. März in Dresden gehen dieser Zeitung noch die folgenden Darlegungen an, die eine Ergänzung zum Standpunkte der kleineren Gemeinden, insbesondere der nichtangehörigen Städte mit der Neuordnung darstellen.

Die Ausführungen und Wünsche des Reichstages Dr. Demps im Sinne eines stärkeren Ausbaues der Bezirksämter, der Erwerbung eines Bezirksamtes und der Pflege eines Bezirksamtes beruhen im wesentlichen auf dem von ihm aufgestellten Vorwurfe: „Nach dem Abzuge wird ein selbständiges Leben nur oder doch vor allem denjenigen Gemeinden beschieden sein, die sich großbetrieblich zu organisieren vermögen.“ Dagegen, daß diese, der Reichstages Beschlüssen entgegen, entnommene Voraussetzung zum Gegen der Zentralisation gewissermaßen als Axiom auch für die künftige Gestaltung des Verwaltungswesens Geltung haben soll, muß als Widerspruch erhoben werden. Denn während Zentralisation an sich ebenso sehr auf dem Wege der Zentralisation erfolgen kann, kann die von Dr. Demps erwünschte, großbetriebliche Organisation nur eine zentralisierende sein. Doch aber durch eine solche in der Zukunft das Höchstmaß an Verwaltungseffizienz zu erzielen sein wird, ist nicht zu bezweifeln. Das heißt ein Blick auf Bergengenden und Gegenwart. Unser Verwaltungsleben war seither im wesentlichen dezentralisiert geblieben, wenigstens in dem Sinne, daß man für jede einzelne Gemeinde ein möglichst weitgehendes Maß von „Selbstverwaltung“ erstrebte. Daneben waren noch die zahlreichen Selbstverwaltungskörper der sozialen Versicherung getreten. Was auf diesem Wege erreicht worden ist, liegt vor uns aller Augen und kann sichtlich als eine der Grundlagen angesehen werden, aus denen die gewaltige Kriegszeitung des deutschen Volkes ihre Kraft schöpft: ein vielseitiges Gemeinleben hat in Stadt und Land alle nur irgend auszubauenden Kräfte zur Entfaltung gebracht.

Die großbetriebliche Organisation aber, von der Dr. Demps spricht, hat uns der Krieg (schon vorher) für schärfere Maßnahmen veranlaßt. Wie die Kriegsgesellschaften dem Wirtschaftswesen allerhand Besten angelegt haben, so ist auf dem Gebiete des Verwaltungslebens der „Kommunalverband“ der Kleinbesitzer der Gegenwart geworden: Die zum Kommunalverband gehörenden Gemeinden (hinaus) bis zu den Städten von fast 30000 Einwohnern) haben durch die kriegswirtschaftliche Stellung des Bezirksverbandes eine derartige Entwertung ihrer Selbstständigkeit erfahren, daß ihr Bestimmungsrecht fast vollkommen suspendiert ist. Nur vom Gesichtspunkte der Kriegswirtschaftlichkeit und des Kriegszweckes aus haben sich die Gemeinden diesen Zustand hingemommen, ihn damit aber als die für die Friedenszeit wünschenswerte Verwaltungsform anzusehen, sind sie weit entfernt; denn

Nun endlich fand die Riste hart am Donauufer. Der stark angeschwollene, majestätisch breite Strom rauschte ganz nahe vor ihnen.

Einen Augenblick nur wollten sie verschmauen, ehe sie durch die letzte Anstrengung das schwere Ungetüm der Weilen überlieferen. Dann konnte es niemand mehr Schaden tun.

Ladanni wüchelte sich trotz der Kälte den Schweiß von der Stirn. Das war ein schweres Stück Arbeit gewesen. Aber der Schult da an seiner Seite, der ihn dazu gezwungen, sollte ihm büßen für die fürchterliche Lage, in die er ihn gebracht. Wäre die entsetzliche Gefahr nicht so um Haarsbreite nahe gewesen, hätte er, Ladanni, ihm sofort der Polizei nach besser, dem Irrenhause übergeben. Das gehörte ihm aber nicht, daß ein anderer sein wahnsinniges, verbrecherisches Tun gutmachen mußte.

„Su Dille!“  
„Doch jetzt — ein Ende! Je eher, je besser! Ja!“

„Aber was war das?“  
Keine Antwort!

Und als Ladanni erschrocken aufblickte, sah er, daß die Stelle, an welcher noch soeben Jöta gestanden, leer war.

Wie wenn der Boden ihn verschlungen hätte. Und in dem entsetzlichen Schneesturm konnte man noch überdies keine fäul Schritt weit sehen.

eines tritt immer bester in die Erscheinung: Das Regiment vom Reichstages am legt die beiden und arbeitsbereiten, sowie tüchtigen Kräfte in den Gemeinden und wirkt in den meisten Fällen Ausbesserung des Wirtschaftswesens Einzelner und damit Zurückhaltung der nur durch solche möglichen Beschäftigung. Fort also mit solcher „großbetrieblichen Organisation“ im Rahmen des Bezirksverbandes, je eher, je besser! Gerade die ungenügende Förderung muß, wie es bereits für das Wirtschaftswesen geschieht, auch für die Staatsverwaltung erhoben werden: Wir erreichen nach dem Abzuge die nötige Beschäftigung nur, wenn jede zu je selbständigem Denken und Tun derartige und bestmögliche Kräfte hierzu ungenügend versetzt, nicht aber durch die zentralistische Gleichmächerei gebunden wird. Sogar nicht Hindernisse zu Gunsten der Erschließung der Offiziersstellen erst möglich folgendes: „Der Volkswohlstand besteht nicht in einer kleinen Zahl von Großkapitalisten, sondern einer möglichst großen Zahl leistungsfähiger, selbständiger und demnach freier Bürger.“ Will das nicht entsprechend auch für das Gemeinleben?

Rationalisiert werden auch die Selbstverwaltungskörper der Gemeinden sich modernisieren müssen. Dies namentlich in der Zukunft auch in den kleineren Gemeinden allerorts berechtigten neuzzeitlichen Forderungen ohne Hemmung rechtzeitige Schritte zu tun, wird die Probe auf die Lebens- und Anpassungsfähigkeit des Prinzipes der Selbstverwaltung abgeben. Hier nützlichfalls auf ihr unterstellte Gemeinden einzuweisen, wird für die Amtshauptmannschaften auf die Dauer eine bestmögliche Aufgabe sein, als die Verwaltung zentralistisch in ihrer Hand zu vereinigen. Weiter wird in den Gemeinden noch stärker als bisher der Zusammenstoß für gleichzeitige Zwecke gehandhabt werden müssen. Es nimmt wunder, wenn Dr. Demps sagt, daß hier das Gemeindeverhältnis erst richtig habe. Es ist 1910 erlassen, daß schon erst 4 Friedensjahre eliert; die Wirkung solcher Gesetze kann man erst nach Jahrzehnten abschließend beurteilen. Schon jetzt kann aber festgestellt werden, daß es für eine größere Zahl größerer und kleinerer Verbände für Wasser, Gas- und Elektrizitätsversorgung sowie für finanzielle Bedürfnisse und sonstige Dinge die bewährte Grundform abgeben hat. Und zwar sind alle die Verbände, soweit sie Städte und Landgemeinden umfassen, stets auf der Grundlage der Gleichberechtigung der beteiligten Gemeinden geschaffen worden; davon, daß auf diesem Wege, wie Dr. Demps sagt, die Landgemeinden in die „wirtschaftliche Höhe der Städte“ gebracht worden seien, kann im Ernst wohl nicht die Rede sein. Während sich auf diese Weise gewiß auch in Zukunft ein erhebliches und aus bestehenden Bedürfnissen herauswachsendes Interessenausgleich zwischen Stadt und Land vollziehen wird, namentlich wenn er von Seiten der Amtshauptmannschaften für die ihr unterstellten Gemeinden in verständlicher Weise unterstützt und gefördert wird, so könnte es nur zu einer Verschärfung des Gegensatzes zwischen Stadt und Land führen, wenn nach dem Wunsche des Reichstages Dr. Demps möglichst jeder „größeren Stadt die Herrschaft über umliegende kleineren Gemeinden“ als Widerpart zum Wohlstande entgegengestellt werden soll, so daß dann „die Stadt mit ihren Unternehmungen auf ihr eigenes Gebiet angewiesen bleibt.“ (Schluß folgt).

### Sport.

Die Radrennbahn Chemnitz-Altenhof hat am Sonntag den 1. September den größten Renntag des Jahres, denn u. a. 18 der in Chemnitz seit langem herrschende Wäldner und König der 6 Tage Rennen, Walter Katt, ist verpflichtet, welcher in der goldenen Armbrust von Chemnitz gegen schlagende Konkurrenz startete. Mit dem Weltmeister Willy Kraus und 6 Tagesfahrer Lorenz schlossen sich vier Mannschaften. In der ersten Vorkampfrunde, genannt Preis von Schöner, Siegerausgleichsrennen Preis von Schöner, und Gesamtpreis 2 Räder-Rennen Preis von Altenhof, stoben aber auch noch hochinteressante Dauerrennen, genannt der große Sachsenpreis, Nat. Als Gesamtpreis dieses Rennens betrugen 6000.— Mk., und haben eine ganz vorzügliche, gleichwertige Ausgung. Als erster erscheint der in Chemnitz allgemein beliebte Fahrer und Sieger im großen Hindenburg-Preis, Albert Schlops Berlin, welcher als erster Fahrer und zweifacher Sieger in allen Städten Deutschlands seine Fähigkeiten demonstrieren hat und überdies ganz gesehen ist. Als 2. Fahrer erscheint der Weltrekordmann Paul Hüttelbach. Auch dieser hat bereits in 10 von 11 Rennen auf der Chemnitz Bahn gezeigt, daß er den Titel Weltrekordmann auch wirklich verdient. Hüttelbach ist ein ganz gescheiter Fahrer mit großer Ausdauer, welcher durch seine energiegeladenen Angriffe schon oftmals für spannende Kämpfe gesorgt hat. Als 3. Teilnehmer erscheint Peter Häthler, der alte Weltmeister aus Köln. Es gibt wohl keine Konkurrenz in Deutschland, wo nicht Häthler als Sieger schon das Band packert hat. Auch hier: in Chemnitz hat derselbe schon oftmals gezeigt, das die Räder nicht ausgenutzt fahren können.

Als 4. Teilnehmer ist Erich Abergert eingetretten. Dieser ist erst vor einem halben Jahre in das Lager der Dauerfahrer eingetreten, konnte schon viele Erfolge erringen, und ist durch seine großen Siege in den vielen Straßrennen besonders bekannt geworden. Erst vor kurzem konnte derselbe das Straßrennen Berlin-Dresden auf 6 Tage erfolgreich gegen Benz ufo. gewinnen.

Ladanni stieß eine leise Verwünschung aus. Das sollte noch. Wo war denn der Mensch so plötzlich hingelommen?

Stille! Er lag er gar, von der ungewohnten Anstrengung erschöpft, ein paar Meter weit bloß entleert im Schnee. Zeit konnte er ja nicht sein.

Doch gleichviel. Er versuchte die schwere Riste selbst zu heben. Aber er hatte keine Kraft überschüssig. Nicht um Haarsbreite wider sie von der Stelle.

„Ladanni überlegte er, ob er das verwünschte Ding nicht seinem Sozial überlassen sollte.“

Aber der Gedanke, welches Unheil sie antichten könnte, wenn sie hier aufgefunden und von unberufenem Hand geöffnet würde, ließ ihn noch einen Versuch machen, seinen verwundenen Gefährten aufzufinden.

„Jöta, Jöta!“ schrie er aus Verbestärken.

Aber man hörte nichts. Nur das Toben des Schneesturmes, der ihm die Augen fast blind machte. Tropfen wartete Ladanni noch ein paar Augenblicke. Da er aber keine Antwort erhielt, entschloß er sich, nach Hause zu gehen und Hilfe zu holen. Er konnte doch nicht hier stehen bleiben, bis die verwünschte Riste explodierte.

Während er sich aber zum Gehen wandte, stieß plötzlich wie aus dem Boden gewachsen, ein großer, behäuflich gebauter Mann vor ihm. Erst als er ganz dicht vor Ladanni stand, sah dieser die Resting-Inspire an dem lamagn Mantel hängen und erkannte die Uniform des Sicherheitswachmannes. (Fortf. 1.)

# Thonfelds Lichtspiel-Theater.

Einen großen Erfolg errang gestern das gewaltige Kulturwerk

„Es werde Licht“.

Heute dazu noch als Extra-Einlage das köstliche Sattige Lustspiel  
**Papas Knoten.**

Aufang 1/2 5 Uhr.

Alle Kleinhandlung und Händler der Umgegend  
wünscht sich Glanz und Ruhm, welche mit  
**Web- Wirk- und Strickwaren**  
handeln, werden hierdurch darauf hingewiesen, daß der Beitritt  
zu der am 1. September in Kraft tretenden

## Bezugsvereinigung

am 31. August zurechtgestellt ist.  
Von 1. September an beträgt das Eintrittsgeld 25 RM.  
**Der Vorstand.**  
Max Greif, Glanzen.

## Radrennbahn Chemnitz.

Sonntag, den 1. September, Nachm. 3 1/2 Uhr  
Großes Damen- und Fliegerrennen.  
Große Sachpreise sowie 3 Dauerrennen hinter großen  
Motoren über 100 km  
Schäfer, — Mittelbach, — Gähler, — Ueberger.  
In der gold. Urmbahn u. Chemnitz findet, Walter Rätz,  
der König des Geschicklichen gegen schließliche Konkurrenz,  
am 1. und 2. September die großen Galas!

## Bezugs- u. Absatz- Genossenschaft

— Lichtenstein-Callenberg —  
Sollte zur Osterlieferung  
Namen abgeholt werden im  
Geschäft zur Leihgebühr.  
Bestellt werden auch Bestellungen  
auf Danksfall für Monat Sep-  
tember entgegengenommen.

## Weiß-Weine und Rot-Weine

empfiehlt jetzt noch zu günstigen  
Einkauf vor der am 1. Sep-  
tember in Kraft tretenden  
Weinsteuer

## Mohren-Apothete

— Lichtenstein —

## Ein Bergkeller

zu mieten oder zu kaufen  
gesucht von  
Max Albert, Centralstraße.

Eine Globelstube  
zu vermieten bei  
Otto König, Dichtstraße,  
Rixgasse 19

## Naturheilverein.

Donnerstag abend 9 Uhr  
**Versammlung**  
im Vereinslokal. Wichtiger An-  
gelegenheit halber ist zahlreiches  
Erscheinen erwünscht.

## Gemüseverkauf in Callenberg

Mittwoch, den 28. August. 1/2 Pfund Rabele und 2 Pfund  
Rohrabi zusammen für 75 Pf. gegen Gebensmittelliste A —  
Stufe V. — Verkaufsstellen: Nr. 1—600 vorm. 8—9 Uhr,  
Nr. 601—1200 vorm. 9—10 Uhr, Nr. 1201—1800 vorm. 10 bis  
11 Uhr, Nr. 1801—Schluß vorm. 11—12 Uhr.

Alle hiesigen Gebensmittelhändler werden auf-  
gefordert, neue Weisenscheine in der vorgezeichneten Weise  
Mittwoch, den 28. August 1918 vormittags von 10—12 Uhr in  
der Ratregistratur einzulegen.  
Callenberg, am 26. August 1918.  
Der Bürgermeister.

## Geschäftsbücher aller Art

empfehlen  
die Tagblatt-Druckerei.

Gestern in den frühen Morgenstunden ver-  
schied nach langem Leiden mein lieber Mann,  
Vater, Groß- und Urgroßvater, Bruder und  
Schwager, der Fleischer- u. Ehren-Obermeister

## Friedr. Wilhelm Gross

im 82. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrubt an:

**Pauline Gross**  
nebst Hinterbliebenen.

Lichtenstein, den 26. August 1918.

Die Beerdigung unseres lieben Verstorbe-  
nen findet Donnerstag 12 1/2 Uhr von der Be-  
hausung aus statt.



Tieferschüttet geben wir die traurige Nachricht bekannt, daß nach  
4 jähriger treuester Pflichterfüllung mein herzensguter Gatte, unser treu-  
sorgender lieber Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Gustav Eberhard

Inhaber des E. K. II. Kl. u. der Silber. Friedr. Aug.-Medaille,  
am 9. August 1918, als er mit einer Meldegänger-Patrouille unterwegs  
war, von Aufständischen überfallen wurde und hierbei den Heldentod  
gefunden hat.

Seine feierliche Bestattung erfolgte kurz vor seinem 40. Geburtstage  
auf dem Friedhof Nowgorod-Siwensk

Lichtenstein-Callenberg, Chemnitz u. im Felde, d. 27. Aug. 1918.

In tiefer Trauer:

**Helene Eberhard,**  
**Helmut Eberhard,**

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.



Plötzlich und ganz unerwartet traf uns gestern die schreckliche  
Nachricht, daß unser langjähriger treuer Mitarbeiter und  
Reisender,

Kaufmann

## Herr Gustav Eberhard,

nachdem er während 4 langer Kriegsjahre seine Dienste dem Vater-  
lande gewidmet hatte, am 9. August ds. Js. im Osten durch einen  
hinterlistigen Bandenüberfall ein Opfer dieses schrecklichen Krieges  
geworden ist.

Er war ein seltener Charakter voll Liebe, Treue und Pflicht.

Wir verlieren in ihm einen pflichterfüllenden Beamten und treuen  
Mitarbeiter, dem wir immer ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Lichtenstein, den 27. August 1918.

**Ebert & Co.**



Es ist bestimmt in Gottes Rat, dass man vom Liebsten, was man  
hat, muss scheiden!

Der unerbittliche Tod entriß uns nun noch unsern einzigen, hoff-  
nungsvollen Sohn, Enkel und Neffen, den Kriegsinvalid

## Wilhelm Schwarzwaldner

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, das er sich im  
Felde zugezogen, im 22. Lebensjahre. Er folgte nach zwei Jahren  
seinem lieben Bruder Paul, sowie Großvater in die Ewigkeit nach.

In tiefem Weh:

die schwergeprüften Eltern  
**Hermann Schwarzwaldner u. Frau,**  
nebst allen Verwandten.

Lichtenstein, den 27. August 1918.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen erfolgt Donnerstag  
Mittag 12 Uhr vom Trauerhause aus.

Druck und Verlag von Otto König und Wilhelm König, die den gesamten Inhalt verantwortlich Wilhelm König in Lichtenstein.